



Charlie Battery 3rd Missile Battalion 71st Artillery

Stockheim ♥ Haberschlacht ♥ Niederhofen ♥ Kleingartach ♥ Hardheim

WINNING THE PEACE WITH PEACE THROUGH
VIGILANCE • STRENGTH • HONOR • RESOLVE

Three Kameraden Remember

After 60 years Charlie Battery and the 3rd/71st is still remembered and honored by the people who we helped recover from their nightmare experience. Last April, 2018, the Heilbronner Stimme Newspaper featured an article remembering Charlie Battery, Kleingartach, featured here on pages 2 in German, and on page 3 is the English translation.

This "Stimme" newspaper article, written by Claudia Kostner, features the memories and reminisces of 3 local gentlemen, Günter Walter, Robert Böckle and Werner Kümmerle, who remember the events between 1958 and 1985. "All three were involved in one way or another with the defense base".

It is a great article with great stories, along with many facts and historical references, and recollections. From the beginning with the planning and cost, to the end and how it was demolished and re-purposed, it is an enjoyable and well written piece.

So we are honored that we are remembered, and express our appreciation. We did our job, and at the same time became neighbors and partners in our ongoing quest for peace and prosperity. We had a very unique experience with many wonderful memories, which have lasted a lifetime.

Vielen Dank...!





Amerikanische Raketen
mitten im Wald: Die Basis
wurde 1959 eröffnet.
Foto: Archiv/Eisenmenger

Im
Blick-
punkt

Von unserer Redakteurin
Claudia Kostner

Vor 60 Jahren traf der Kalte Krieg auf die ländliche Ruhe der Dörfer rund um den Heuchelberg. Im so genannten Drei-Markungs-Eck Niederhofen-Kleingartach-Stockheim baute die US Army 1958/1959 eine von deutschlandweit 71 Abwehrbasen mit den nuklear bestückbaren Nike-Raketen Ajax und Hercules – wegen des Standorts der Radarstation „Basis Kleingartach“ genannt. Danach wurde sie zur Stellung für Pershing-1A-Raketen. „Vom ersten Tag an waren Atomsprengeköpfe vor Ort“, ist der Stettener Landwirt Günter Walter überzeugt. Er war Mitbegründer der Protestbewegung „Schutzgemeinschaft Heuchelberg“.

Schon 1957 hatte Walter im Staatswald einen Vermessungsingenieur aus Heilbronn beobachtet, der von zwei russischen Offizieren ausspioniert wurde. „Sie haben die Messpunkte auf eigenen Landkarten eingetragen“, blickt der 84-Jährige zurück. Sein Leserbrief an die *Heilbronner Stimme* habe den Widerstand in Gang gesetzt: „Der ist eingeschlagen wie ein Bombe. Denn wenn hier eine Raketenbasis stehen würde, wären wir das erste Ziel der Russen“, fürchtete Günter Walter.

Protestwelle Im Februar 1958 startete eine Welle von Protestversammlungen der Schutzgemeinschaft Heuchelberg unter Leitung der Vorsitzenden Willi Knapp (Stetten) und Dr. Joachim Weitzsäcker (Brackenheim) – in den damals noch selbstständigen Gemeinden Stetten, Haberschlacht, Kleingartach und Niederhofen. Besonders eine Erklärung des Hauptquartiers der amerikanischen Armee in Europa löste Empörung aus: „Eine solche Anlage bringt keine größeren Gefahren mit sich als eine Benzintankstelle“, so der Wortlaut.

Auch der Heilbronner Gemeinderat, die Schutzgemeinschaft Heilbronn und der Heilbronner Kreistag verfassten Resolutionen, in denen die Bundesregierung aufgefordert wurde, sich für die sofortige Einstellung der Arbeiten einzusetzen. Aufgrund des Truppenvertrags von 1954 zwischen den USA, Frankreich, Großbritannien und der Bundesrepublik Deutschland (BRD) sei das aber von vornherein aussichtslos gewesen, heißt es in der Zeitschrift des Zabergäuvereins von Herbert Ade-Thurow zum Thema „Der Kalte Krieg auf dem Heuchelberg“.

Die Widerständler standen unter Beobachtung des Verfassungsschutzes. „Die haben dem Willi Knapp die ganze Villa umgedreht“, erzählt Günter Walter. Ihm selbst habe man mit seinen 23 Jahren gar keine eigene Meinung zugetraut: „Auf dem Rathaus haben sie nachgefragt, ob mein Vater Kommunist sei.“ Nachdem sich herausgestellt habe, dass einer der Protest-Redner tatsächlich ein Ost-Agent war, habe die Zeitung „Christ und Welt“ getitelt: „Raketenprotest auf dem Heuchelberg von Moskau ferngesteuert.“ Aber schon im

Plötzlich ein Ziel der russischen Raketen

REGION Die US Army hat vor 60 Jahren mit dem Bau der Nike-Abwehrbasis „Kleingartach“ begonnen – Zeitzeugen sind die Geschehnisse noch lebhaft in Erinnerung



Günter Walter, Robert Böckle und Werner Kümmerle (v.l.) erinnern sich an die Geschehnisse zwischen 1958 und 1985. Alle drei hatten auf die eine oder andere Art mit der Abwehrbasis zu tun. Foto: Claudia Kostner



Raketenbasis

C-Batterie wird Deponie

Die Basis auf dem Heuchelberg war die C-Batterie des dritten Bataillons (3-C-71) der US Army mit den Standorten Kleingartach, Großsachsenheim, Kornwestheim und Mudau. 1969 wurden die Nikes abgezogen, 1971 bis 1977 Pershing-1A-Raketen stationiert. Das Gelände wurde zum Übungsplatz für die Quick Reaction Alerts – schnelle Einsatztruppen aus Heilbronn und Neckarsulm. Nach dem Abbruch richtete das Landratsamt Heilbronn dort eine **Erd- und Bauschuttdeponie** ein. Auf dem Gebiet der Radarstation befindet sich heute der Flugplatz des **Modellflugvereins** Brackenheim. Die Forstverwaltung und der Heilbronner Hobbyhistoriker Thomas Schulz planen jetzt Info-Tafeln, die an die Zeit des Kalten Krieges erinnern sollen. ck

Sommer 1958 verebte der Widerstand. Denn nicht nur Staatswald wurde für das Gelände benötigt, auch privaten Eigentümern wurden Flächen abgekauft. Und durch den Bau der Abwehrbasis, mit dem Ende September begonnen wurde, eröffneten sich Verdienstmöglichkeiten für junge Bauern.

Einer von ihnen war der damals 18-jährige Werner Kümmerle. Für eine Mannheimer Baufirma hat er zusammen mit 150 Männern gearbeitet. Versorgungsleitungen, Verwaltungs- und Wohngebäude, Radaranlage und Bunker wurden gebaut. „Ich habe Eisenmatten für die Abschussrampen geflochten“, berichtet der Stettener. Viele im Dorf hätten die Abwehrbasis akzeptiert, weiß Günter Walter: „Wenn die Russen mit den Fliegern kommen, können wir nicht mit Karabinern zurückschießen, haben sie gesagt.“

Eingeweiht wurde die 14 Millionen Mark teure Abwehrbasis am 15. Dezember 1959. 125 Soldaten lebten in der Kaserne. Auch in den angrenzenden Ortschaften waren die Amis präsent. „Sie waren eine Bereicherung für den Ort, vor allem wenn sie Zahltag hatten“, sagt Werner Kümmerle schmunzelnd. „Gesoffen und gevespert haben sie beim Bälz. Da gab es Schnitzel“, ergänzt Günter Walter.

Pershing Nach zehn Jahren gaben die Amerikaner den Nike-Standort auf. Doch 1971 gab es eine neue Entwicklung: Pershing-1A-Raketen kamen auf den Heuchelberg. Abwechselnd übten dort die mobilen Pershing-Einheiten der Badenerhof-Kaserne Heilbronn und der Artilleriekaserne Neckarsulm. „Sie sind mit ihren Raketenschlitten durch Stetten gefahren“, erinnert sich Walter. 1974 wurde das Militärgelände sogar den Erfordernissen einer Pershing-2-Station angepasst und von hohen amerikanischen Militärs besucht, 1977 aber geschlossen. 1982 und 1983 sorgten Berichte im „Stern“ und im „Spiegel“ für neue Aufregung: Auf dem Heuchelberg sei eine ständige Pershing-2-Feuerbereitschaft geplant. Die Raketen wurden dann aber auf der Heilbronner Waldheide stationiert. „Manöver im Wald fanden trotzdem noch statt“, so Walter. 1981/1982 habe der Schwaigerner Gemeinderat überlegt, in der ehemaligen Kaserne ein Altenheim einzurichten, erzählt Werner Kümmerle, der damals im Gremium saß.

Nach Aufgabe der Bewachung sei in der Basis vieles zerstört und geplündert worden. „Das erste Mal bin ich mit unsicherer Pistole reingegangen“, erzählt Robert Böckle, der 1981 die Leitung des Forstreviers übernommen hatte. Er hat den Abbruch ab 1985 miterlebt. „Die Betonplatten der Abschussrampen waren so dick, sie waren nicht zu sprengen“, weiß der 74-jährige Güglinger. Er hat das Gebiet aufgeforstet und ein Wegenetz im Gewann Fuchsberg gebaut. Rund 35.000 Bäume wurden im Lauf der Zeit gepflanzt. „Von der Raketenbasis ist nur noch der ehemalige Feuerlöschteich zu sehen. Heute leben dort Amphibien“, sagt der pensionierte Förster.

RAF-Terroristen nutzten offenbar die gute Deckung

Forstarbeiter fanden Rigipsplatte mit Einschusslöchern in Kiefernshonung am Heuchelberg – Zusammenhang mit Buback-Attentat?

Von unserer Redakteurin
Claudia Kostner

REGION In den Schlagzeilen stand das damals nicht. Aber die Zeitzeugen Günter Walter, Robert Böckle und Werner Kümmerle wissen eine spannende Geschichte zu erzählen: Im Wald am Heuchelberg bei Stetten habe die RAF in den späten 1970er Jahren Schießübungen abgehalten. „Das war unauffällig. Die Dorfbewohner dachten, die Amis schießen. Die Amis dachten, es wird gejagt“, so Günter Walter.

„An der Straße nach Brackenheim gab es eine 300 Meter lange Kiefernshonung, die auf der Ostseite an die Straße und auf der

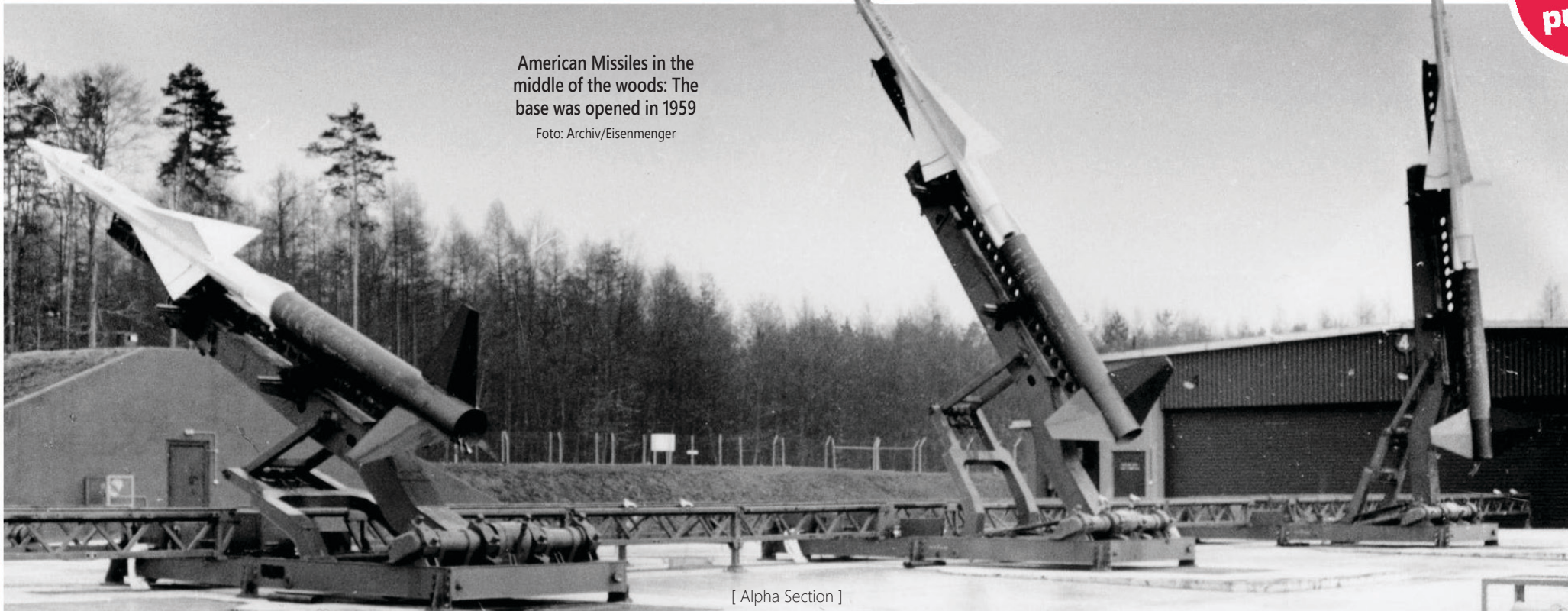
Westseite an die Raketenbasis angrenzende“, erzählt Walter, der damals auch als Forstarbeiter tätig war. „Das war ein richtiges Dickicht.“ Beim Durchforsten fanden er und seine Kollegen eine Rigipsplatte mit aufgemaltem, symbolischem Menschen, der in der Herzgegend viele Einschusslöcher aufwies. „Die Kripo kam mit Metalldetektoren und hat in einem Kiefernstamm Projektile gefunden“, erzählt der 84-Jährige. Diese Projektile stammten, so Walter, aus der Waffe, mit der am 7. April 1977 Generalbundesanwalt Siegfried Buback und seine beiden Begleiter in Karlsruhe ermordet worden waren. „Dazu äußern wir uns nicht“, erklärt Markus Schmitt, Sprecher der Bundesanwaltschaft in Karlsruhe,

auf Nachfrage der *Heilbronner Stimme*. Als Täter verurteilt wurden damals Knut Folkerts, Christian Klar, Brigitte Mohnhaupt und Günter Sonnenberg.

Mitglieder der RAF hatten in der Nähe gelegenen Sachsenheim eine Wohnung. Das ist erwiesen. Sie wurden wohl auch von mehreren Zeugen im Gebiet von Strom- und Heuchelberg gesehen. Auf dem Weg vom Holzrücken zum Mittagessen habe einer seiner Kollegen im Stromberg sogar mit zwei Terroristen gesprochen, so Günter Walter. An der Zaberquelle bei Häfnerhaslach seien sie vor dem Attentat auf Siegfried Buback ebenfalls beobachtet worden. Und in den Sommerferien 1980 hätten Mitglieder der Gruppe, unter-

wegs in einem Auto mit französischem Kennzeichen, bei der Wirtin der Gaststätte Bälz Leberwurst gekauft. „Kurz danach sind sie tödlich verunglückt“, so Walter. Es handelte sich laut Bericht in der *Heilbronner Stimme* vom 26. Juli 1980 um Juliane Plambeck und Wolfgang Beer. Im Wagen hatte sich auch die Tüte einer Güglinger Bäckerei befunden.

Nach dem Fund der Rigipsplatte stand der Heuchelberg übrigens noch einmal im Fokus der Polizei. „Einige bekannte Jäger“, so Robert Böckle, „haben im Fuchsloch Tontauben geschossen.“ Ein Bürger habe die Polizei verständigt, die mit einer Hundertschaft aus Göppingen angerückt sei. „Sie sind aber nur auf ein paar gut alkoholisierte Jäger gestoßen.“



From our editor
Claudia Kostner

60 years ago, the Cold War hit the rural tranquility of the villages around the Heuchelberg. In the so-called Marking corner Niederhofen-Kleingartach-Stockheim built the US Army 1958/1959 one from Germany 71 defense bases with the nuclear-mountable Nike missiles Ajax and Hercules - because of the location of the radar station Called "Basis Kleingartach". After that she became the position for Pershing I-A missiles. "From the first day were nuclear warheads on-site ", is the Stetten farmer Günter Walter convinces. He was co-founder the protest movement "Schutzgemeinschaft Heuchelberg".

Already in 1957 Walter had one in the state forest Surveyor from Heilbronn observes that of two Russian officers was spied on. "They have the measuring points registered on own maps ", the 84-year-old looks back. His letter to the editor to the Heilbronner voice have the resistance set in motion: "He's hit like a bomb. Because if there is a rocket base here we would be the first target (of the) the Russians, "Günter Walter feared.

Protests wave In February 1958 one started Wave of protest meetings of the conservation community Heuchelberg under the direction of Chairman Willi Knapp (Stetten) and dr. Joachim Weitzsäcker (Brackenheim) - in the at that time still independent municipalities Stetten, Haberschlacht, Kleingartach and Niederhofen. Especially an explanation of the Headquarters of the American Army in Europe caused outrage: „Such a facility brings no major dangers as a petrol filling station „, so the wording.

Also the Heilbronn city council, the Schutzgemeinschaft Heilbronn and the Heilbronn District Council drafted resolutions, in which the federal government requested became, for the immediate attitude of the To use work. Due to the troop agreement from 1954 between the US, France, Great Britain and the Federal Republic Germany (FRG) was that but of In the beginning, it was hopeless, it says in the magazine of the Zabergäuverein of Herbert Ade-Thurow on the topic „The cold War on the Heuchelberg „.

The resisters were under surveillance of the constitution protection. „They have Willi Knapp turned the whole villa over „, tells Günter Walter. One has oneself with his 23 years no opinion I have the confidence: „At the town hall they have asked if my father was a communist. „ After it turned out that one the protest speaker actually an Eastern agent was, the newspaper „Christian and World“ has titled: „Rocket protest on the Heuchelberg remotely controlled from

Suddenly a goal the Russian rocketry

REGION The US Army construction 60 years ago the Nike defense base "Kleingartach" started - eyewitnesses (to) the events are still vividly remembered



Günter Walter, Robert Böckle and Werner Kümmerle (from left) remember the events between 1958 and 1985. All three were involved in one way or another with the defense base. Photo: Claudia Kostner



C Battery becomes a landfill

The base on the Heuchelberg was the C battery the third battalion (3-C-71) of the US Army with the locations Kleingartach, Großsachsenheim, Kornwestheim and Mudau. 1969 were the Nikes withdrew, from 1971 to 1977 Pershing Stationed 1A missiles. The site became the training ground for the Quick Reaction Alerts - fast response troops from Heilbronn and Neckarsulm. After the demolition judged the Landratsamt Heilbronn there a Erd-(Earth) and Building rubble landfill. In the field of radar station is today the airfield of the Modellflugverein(Model Plane Club) Brackenheim. The forest administration and the Heilbronn hobby historian Thomas Schulz is now planning information panels on to remember the time of the Cold War. ck

Moscow. „But already in the In the summer of 1958 the resistance subsided. Because not only state forest was for the terrain needed, even private owners were Purchased areas. And by the construction of Defense base, started with the end of September was opened, earning opportunities for young farmers.

One of them was the then 18-year-old Werner Kümmerle. For a Mannheim Construction company he has together with 150 men worked. Supply lines, administrative and residential buildings, radar and Bunkers were built. „I have iron mats braided for the launcher „, reports the Stettener. Many in the village would have the Defense base accepted, Günter Walter knows: „When the Russians come with the planes, we can not shoot back with carbines, did you say.“

The 14 million mark was initiated expensive defense base on 15 December 1959. 125 soldiers lived in the barracks. Also in the neighboring villages were the Amis present. „They were an asset for the place, especially if they had payday „, says Werner Kümmerle with a smile. „They have drunk and steamed at Bälz. There was Schnitzel, “adds Günter Walter.

Pershing After ten years, the Americans gave the Nike location. But 1971 gave it's a new development: Pershing 1-A missiles came to the Heuchelberg. Alternately practiced there the mobile Pershing units the Badenerhof barracks Heilbronn and the artillery barracks Neckarsulm. "You are with their rocket sled through Stetten", Walter remembers. 1974 was the military area even the requirements adapted to a Pershing 2 station and from attended high American military, 1977 but closed. 1982 and 1983 caused reports in the "star" and in the "mirror" for new ones Excitement: On the Heuchelberg is one ongoing Pershing 2 fire readiness planned. The rockets were then but on the Heilbronn Waldheide stationed. "Maneuver still took place in the forest, "said Walter. 1981/1982 have the Schwaigerner local council considered, in the former barracks Set up a retirement home, says Werner Kümmerle, who was on the board at that time.

After abandonment of the watch was in the Basis many have been destroyed and plundered. "The first time I am with the pistol unlocked went in, "says Robert Böckle, who In 1981 he took over the management of the forest district would have. He has witnessed the demolition since 1985. "The concrete slabs of the launchers were so fat, they were unbreakable ", 74-year-old Güglinger knows. He has the area reforested and a network of paths in the Gewinn Fuchsberg built. Around 35,000 trees were planted over time. "Of the Rocket base is just the former fire extinguishing pond to see. Today amphibians live there ", says the retired forester.

RAF-Terrorists apparently used the good cover

Forestry workers found plasterboard with bullet holes in pine protection on the Heuchelberg - related to Buback assassination?

From our editor
Claudia Kostner

REGION In the headlines that was then Not. But the witnesses Günter Walter, Robert Böckle and Werner Kümmerle know to tell an exciting story: Im Forest on the Heuchelberg near Stetten have the RAF in the late 1970s shooting practice held. "That was inconspicuous. The Villagers thought the Americans are shooting. The Americans thought it was being hunted, "says Günter Walter. "There was on the road to Brackenheim a 300 meter long pine tree, the on the east side to the street and on the West side adjacent to the rocket base ", tells Walter,

who was also a forestry worker at that time was active. "That was a real thicket." While browsing he found his and his Colleagues painted a plasterboard with painted, symbolic man in the Herzgegend had many bullet holes. "The detective came with metal detectors and has found in a pine trunk projectiles ", tells the 84-year-old. These projectiles Walter, from the weapon, with the on April 7, 1977 Attorney General Siegfried Buback and his two companions in Karlsruhe had been murdered. "To comment on this we do not, "explains Markus Schmitt, Spokesman for the Federal Prosecutor's Office in Karlsruhe hey, on request of

Heilbronner voice. At that time, Knut Folkerts was convicted as the perpetrator. Christian Klar, Brigitte Mohnhaupt and Günter Sonnenberg. Members of the RAF had in the nearby Sachsenheim an apartment. That's proven. They were probably also from several Witnesses in the area of Stromberg and Heuchelberg seen. On the way from the wooden back have lunch with one of his colleagues in Stromberg even talked to two terrorists, so Günter Walter. At the Zaberquelle at Häfnerhaslach they were before the assassination also observed on Siegfried Buback Service. And in the summer holidays In 1980, members of the group, Unter-

wegs in a car with a French license plate, with the landlady of the restaurant Bälz liver sausage Bought. "Shortly thereafter, they are deadly crashed, "says Walter. It was about according to report in Heilbronner voice of July 26, 1980 to Juliane Plambeck and Wolfgang Beer. In the car was also the bag a Güglinger bakery. After the discovery of the plasterboard stood the By the way, Heuchelberg is once again in focus the police. "Some well-known hunters", says Robert Böckle, "you have clay pigeons in the foxhole shot. "A citizen had contacted the police, those with a hundred from Göppingen moved on. "But you are only up a few well-drunk hunters found."